

Guter Rat muß teuer sein!



Werbeartikel- Irrtum Nr. 1

Viele wissen mit dem Werbemedium Werbeartikel noch nicht viel anzufangen. Unsicher, wie und wann er am besten eingesetzt wird, verzichten sie lieber ganz auf seine Verwendung. Denn: „Guter Rat ist sicher teuer“, denken sie und irren sich damit gewaltig.

Berendsohn – Europas größtes Unternehmen in der Werbeartikel-Branche – hat nämlich schon vor Jahren erkannt: Es reicht nicht

aus, Werbeartikel zu verkaufen – ebenso wichtig ist die Beratung über das „Wie ihrer Verwendung“. Und deshalb ist jeder Mann von Berendsohn beides: Berater und Verkäufer. Anders ausgedrückt: Berendsohn bietet neben Werbeartikeln auch Werbeartikel-Beratung. Extra – ohne Extra-Kosten! Zu Ihrem Vorteil – und zu unserem. Denn „erfolgreichere Kunden sind bessere Kunden“, sagt der Mann von Berendsohn!



Berendsohn AG In Europa vorn

Ich nehme Sie

beim Wort und würde gern mehr über das „Wie der Verwendung von Werbeartikeln“ erfahren. Außerdem interessiert mich Ihre neue Kollektion. sp-1

Name _____

Tel. _____ Branche _____

Firma _____

Anschrift _____

Bitte ausschneiden und senden an: Berendsohn AG
2 Hamburg 56, Rissener Landstraße 252



der Mond ist und bleibt ein erkalteter, „geologisch toter“ Klotz.

Zu diesem Schluß kamen jetzt die New Yorker Kosmochemiker Oliver Schaeffer und Liaquat Husain. Nach dem Gehalt an radiogenen Isotopen (Kalium-Argon-Methode) hatten die beiden Wissenschaftler Anfang dieses Monats das Alter der in Wahrheit rostbraunen, fast durchweg kugeligen Mondstaub-Partikel untersucht. Ergebnis: Schmitts Wunder-Fund ist mindestens 3,71 Milliarden Jahre alt.

Diese Altersbestimmung paßt auch den westdeutschen Mondstein-Experten „viel besser ins Konzept“, wie letzte Woche Dr. Dieter Stöffler vom Tübinger Mineralogischen Institut erklärte: Seit 14 Tagen liegt dort eine Probe des vermeintlich orangefarbenen Mondstaubs zur Untersuchung vor. Fugenlos passe damit die Apollo-17-Probe zu den schon vorliegenden Teilen des Puzzles früherer Mondproben, deren Alter zwischen 2,6 und vier Milliarden Jahren liegt.

Für das Versehen des Geologen Schmitt, der Rostbraun für Orangerot hielt, haben die Wissenschaftler mittlerweile eine Erklärung: das grelle, durch keine Lufthülle gefilterte Sonnenlicht auf dem Mond habe die Sinnestäuschung bewirkt.

Seinem Vorschuß-Ruhm als „erster Wissenschaftler auf dem Mond“ wurde Schmitt kaum gerecht: Er tippte bei dem „Shorty“-Fund auf ein Alter von zehn Millionen Jahren – 3,7 Milliarden Jahre zu jung.

POPMUSIK

Zu ungemütlich

Das Kölner Quintett „Can“, derzeit auf England-Tournee, hat als erste deutsche Rockband den Durchbruch auf den internationalen Musikmarkt geschafft.

Wenn sie in ihrem Studio, einem alten Kino bei Köln, hinter einer Schallmauer von 1500 Seegrasmatratzen eine Platte produzieren, dringt manchmal monatelang kein Laut an die Außenwelt. Das fertige Produkt, dessen können die fünf Musiker von der Rockband „Can“ neuerdings sicher sein, löst ein um so kräftigeres Kritiker-Echo aus.

„Can“, lobt der Londoner „Melody Maker“, „ist zweifellos die talentierteste und beständigste Experimental-Rockgruppe in Europa“. Nach ihrer Musik, urteilt der „Spectator“, klingen englische Schallplatten „wie eine Rückkehr zur Schule nach einem Ferienaufenthalt auf Wolke Neun“*.

Niemals zuvor hat die britische Presse eine Rockband vom Kontinent mit soviel Lorbeer bedacht. Niemals zuvor

* „Cloud Nine“ war 1968 ein Hit der Soulgruppe „The Temptations“.

applaudierten auch englische Konzertbesucher den „Deutsch-Rockern“ so begeistert wie seit zehn Tagen — seit das „Can“-Quintett bei ihnen auf Tournee gegangen ist.

In beinahe jedem Konzert dürfen die Musiker erst nach Mitternacht von der Bühne. Aus dem Londoner Rock-Theater „Rainbow“, das um 23 Uhr schließt, waren die Zuhörer am vorletzten Sonntag nach 20 Minuten Beifall nur mit einem Trick zu vertreiben: Tontechniker spielten Beethovens Neunte überlaut in den Saal.

Solche „Mammutkonzerte vor ausgekochten Rock-Kennern“ („Can“-Organist Irmin Schmidt) hat sich die Combo schon immer gewünscht. Denn bei „Can“ kommt nur auf seine Kosten, wer lang andauernden, auf- und abschwellenden Klangflächen, elektronischen Morsesignalen sowie einer ins

esoterisch für den deutschen Markt“. Erst als die Rock-Intelligenzler (zwei von ihnen hatten zuvor in Karlheinz Stockhausens Elektronik-Studio gearbeitet, ein dritter für prominente Jazzmusiker getrommelt) die abgelehnte „Can“-Konserve unter dem Titel „Monster Movie“ auf 500 Privatplatten pressen ließen und die Rarität für 60 Mark auf dem Schwarzmarkt gehandelt wurde, griff die Münchner US-Firma Liberty/United Artists zu.

Sie hatte es nicht zu bereuen. Unmittelbar nach Abschluß des Plattenvertrages kam die Band nämlich mit Film und Fernsehen ins Geschäft. Für zwölf Kino- und TV-Filme — darunter Thomas Schamoni's „Großer grau-blauer Vogel“, der Durbridge-Krimi „Das Messer“ sowie Samuel Fullers „Tatort“-Beitrag „Tote Taube in der Beethovenstraße“ — produzierte „Can“ in



Popmusik-Band „Can“: Ferien auf Wolke Neun

Ensemblespiel verwobenen Gesangs-improvisation konzentriert zuhören kann.

Sowohl im Konzert als auch bei der Plattenproduktion kann jeder Musiker die Stücke umgestalten: „Wir haben keinen Produzenten, keinen Toningenieur, keinen Manager und keinen Chef“ (Schmidt). Daher klingt jede Aufführung anders: „Wenn Roy Black bei uns mitmachen wollte, wäre auch das möglich, aber er würde dann sicher etwas anders singen als jetzt.“

Da ihnen Roy Black jedoch nicht zur Verfügung steht, ließen die Musiker bei einem kostenlosen „Free Concert“ in der Kölner Sporthalle vor einem Jahr Artisten und Jongleure auftreten, um Nicht-Musikexperten unter ihren 10 000 Gästen zu unterhalten.

Auch die Plattenfirmen, denen Schmidt 1969 erste Eigenproduktionen vorspielte, beurteilten „Can“ als „zu

der Matratzengruft die Musik. Allein von der Titelmelodie zum „Messer“ (Plattentitel: „Spoon“) wurden mehr als 200 000 Singleplatten abgesetzt.

Den Hauptumsatz mit „Can“-Langspielplatten macht die Münchner United-Artists-Filiale inzwischen auf dem Auslandsmarkt. In England wurde das Doppelalbum „Tago Mago“ bisher fast 14 000mal verlangt. Amerikanische Importeure bestellten von der neuen, nach dem türkischen Gemüse Okraschoten benannten LP „Ege Bamyasi“ in zwei Wochen 3000 Exemplare — so viel, daß die Firmenzentrale in Los Angeles die US-Auslieferung stoppen ließ. Sie übernimmt die „scharfe Sache“ (UA-Produktionschef Gerhard Augustin) für Amerika in Lizenz.

Auch in Deutschland sind die fünf Musiker unter den Rockbands mittlerweile Nummer eins. In einer Umfrage

14. - 25. April 1973

51. MAILÄNDER MESSE

**Treffpunkt der Welt
Ein halbes Jahrhundert
geschäftlicher Erfolge**

Die fünfzigste Mailänder Messe ist vorbei. Der Weg führt weiter zu noch höheren und grösseren Zielen. Nachstehend einige statistische Daten über den nunmehr abgeschlossenen Jahreszyklus der «Grossen Mailänder Messe», mit 44 über das Jahr verteilten Fachmessen und der Allgemeinen Mustermesse im April als Abschluss. Insgesamt 271 Ausstellungstage mit 26.622 Ausstellern aus 90 Ländern und 1.851.540 qm Ausstellungsfläche. 76 Staaten sind offiziell vertreten gewesen, und über 4 Millionen Besucher aus 138 Ländern aller Erdteile haben die «Grosse Messe» besucht.

Besuchen Sie die Mailänder Messe! Notieren Sie sich in Ihrem Terminkalender den Besuch derjenigen Fachmessen, die für Ihre Arbeit besonders interessant sind!

Ausweiskarten und Auskünfte: Dr. Saverio Pasquale, Freiherr-vom-Stein-Strasse 9, 6 Frankfurt a/M. ☎ 727747 und 726767.

Urlaub intensiv

Mal richtig ausspannen und neue Kraft tanken — diesen Wunsch erfüllt Ihnen das exklusive Ferienhotel Wastlsäge.

Ideal auch für einen individuellen Kurzurlaub so zwischendurch: waldwandern, schwimmen zu jeder Tageszeit im beheizten Hallen-schwimmbad (8 x 16 m), sonnenbaden im Solarium oder auf den Wiesen direkt vor dem Haus. Sauna, Sport, Spiel und Unterhaltung.

Lassen Sie sich einmal rundherum verwöhnen. An einem Ferienplatz, wo für Sie alles zum Besten bestellt ist: Klima, Komfort, Küche, Keller und Kurzweil. Buchen Sie Ihren »Urlaub intensiv« bei uns. Wir machen Sie stark gegen den Stief.

Hotel Wastlsäge

Hotel Wastlsäge
im Bayerischen Wald, 83771 Bischofsmair
Telefon: (099 20) 216, 217, 218

Bitte senden Sie mir den Hausprospekt H 3

Name _____

Anschrift _____

der Zeitschrift „Popfoto“ entfielen letztes Jahr 34 Prozent der abgegebenen Stimmen auf „Can“-Schallplatten. 34 Prozent bedeuten aber auch, bemängelt Irmin Schmidt, „daß für zwei Drittel der deutschen Popmusik-Fans unsere Musik immer noch zu ungemütlich ist“.

MEDIZIN

Hellsame Härte

Das Rauchen einstellen, hungrig vom Tisch aufstehen — das reicht alles noch nicht. Wer dem Herztod entgegen will, meinen britische Wissenschaftler, muß auch noch rackern in der Freizeit.

Der eine, Franz Josef Strauß, versucht's mit Bergsteigen; der andere, Landesvater Hans Filbinger, zieht Trimm-Dich-Übungen vor. Dann wieder soll es in hartem Wandertritt, beim Tennis oder beim Schwimmen in die Glieder fahren. Beischlaf, sagen die Ärzte, taugt nicht — die Übung strengt nicht genug an.

Denn alles was *moderato*, was nur mit mäßiger Beanspruchung von Herz und Kreislauf abläuft, sei es der sonntägliche Spaziergang oder hier und da ein Tänzchen, wird negativ beurteilt bei einer Untersuchung, die britische Wissenschaftler angestellt haben. Das Thema: Welche und wie viele Übungen können beim modernen Zivilisationsmenschen dem frühen Herztod vorbeugen?

16 882 britische Behörden-Angestellte („mit sitzender oder sehr leichter körperlicher Tätigkeit“) wurden von dem Londoner Ärzte-Team ausgewählt und drei Jahre lang nach ihren Wochenendgewohnheiten befragt.

Jeweils für den Freitag und den (arbeitsfreien) Sonnabend mußten die zwischen 40 und 64 Jahre alten Probanden angeben, welche Art körperlicher Tätigkeit sie wie lange vollbracht hatten. Das Forscher-Team unterschied sodann die Ausgleichsbetätigungen der Befragten in „anstrengende“ und nur „mäßig anstrengende“.

Das Ergebnis stand fest, als nach drei Jahren 214 der Probanden einen Herzinfarkt erlitten hatten, 79 davon mit sofortigem tödlichen Ausgang. Der Vergleich mit dem jeweiligen körperlichen Übungsprogramm und mit jeweils entsprechenden Kontrollgruppen zeigte: Das Risiko einer Herzerkrankung ist bei Männern, die sich „anstrengendem“ Training widmen, nur ein Drittel so hoch wie bei ihren wenig oder nicht aktiven Bürokollegen.

Um die Grenze festzulegen, von der an sie ein Hobby als „anstrengend“ werten sollten, bedienten sich die briti-

schen Wissenschaftler einer klassischen Meßgröße für „Schwerarbeit“: ein Energieaufwand von mindestens 7,5 Kilokalorien pro Minute sowie eine Sauerstoffaufnahme von mehr als 1,5 Liter pro Minute — und das für einen Zeitraum von mindestens 30 Minuten. Das aber bedeutet, daß ein nicht besonders hügeliger Golfkurs ebenso für unzureichend erachtet wurde wie etwa Zimmertapezieren oder Hobby-Heimwerken (diese Tätigkeiten erfordern nur zwischen vier und sieben Kilokalorien).

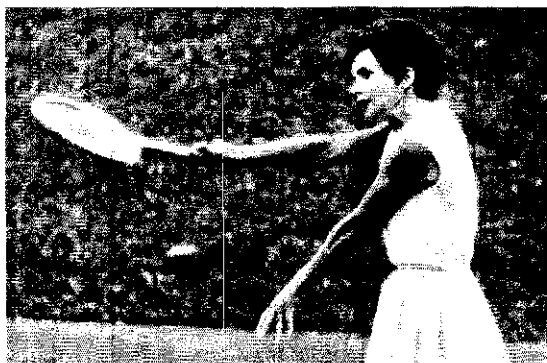
Wer den Infarkt vermeiden will, muß vielmehr, nach der britischen Studie,



Schnapsfabrikant Eckes



Ministerpräsident Filbinger



Schauspielerin Uschi Glas; r.: Fabrikant Rosenthal

Prominente beim Trimmen: Nur Schwerarbeit zählt

wirkliche Knochenarbeit leisten, beispielsweise: Fahrradfahren mit mindestens 17 km/h Durchschnittstempo; Schwimmen, Tennisspielen, Bergsteigen oder Turniertanzen, zweimal in der Woche; desgleichen wahlweise auch Bäume fällen, Büsche einpflanzen, Mauern hochziehen oder einreißen, Gymnastikübungen der schweren Sorte (zum Beispiel das Trainingsprogramm der kanadischen Luftwaffe) oder täglich 500 Stufen steigen.



CSU-Chef Strauß



Minister Bahr

